

Thema: Unternehmensnachfolge ist das neue Gründen – Förderbanken helfen Chefs und deren Nachfolgern

Beitrag: 1:54 Minuten

Anmoderationsvorschlag: In Deutschland gibt es sehr viele kleine und mittelständische Familienunternehmen – und die sind sozusagen das Rückgrat unserer erfolgreichen Wirtschaft. Über eine halbe Millionen mittelständische Chefs haben allerdings gerade ein großes Problem: Sie wollen bis zum Jahr 2022 in Rente gehen, finden aber nur schwer und oft sogar gar keinen geeigneten Nachfolger. Jessica Martin verrät Ihnen, wie man die Sache richtig angeht.

Sprecherin: Mittelständische Unternehmer sollten möglichst früh mit der Suche nach einem geeigneten Nachfolger beginnen, rät der Stellvertretende Präsident des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands und Vorstandsvorsitzende der LfA Förderbank Bayern Dr. Otto Beierl:

O-Ton 1 (Dr. Otto Beierl, 21 Sek.): „Mindestens fünf Jahre vor dem Ausscheiden sollte die Nachfolgefrage gestellt werden. Wir stellen fest, dass mehr als die Hälfte der Übernahmen innerhalb der Familie erfolgt, knapp 20 Prozent durch interne Mitarbeiter und ein knappes Drittel durch Fremde. Das zeigt uns, dass eine gute Lösung oft im direkten Umfeld liegt.“

Sprecherin: Hat man nicht genügend Rücklagen, um so eine Übernahme zu finanzieren, sind neben der Hausbank auch Förderbanken ein guter Ansprechpartner:

O-Ton 2 (Dr. Otto Beierl, 24 Sek.): „Denn hinter diesen Familienunternehmen stehen ja mehrere Millionen Arbeitsplätze. Hinzu kommt ein großes Fachwissen, das gesichert werden muss. Deshalb unterstützen Förderbanken Unternehmensnachfolgen im Mittelstand. Wir sehen dies als elementare Aufgabe der Wirtschaftsförderung. Unternehmensübergaben behandeln wir deshalb wie Existenzgründungen und bieten die gleichen Fördervorteile.“

Sprecherin: Ein weiterer, sehr wichtiger Punkt ist:

O-Ton 3 (Dr. Otto Beierl, 21 Sek.): „Förderbanken beraten auch schon vor einer Finanzierung zu ihrem breiten Förderangebot. Günstige Konditionen, flexible und lange Laufzeiten, tilgungsfreie Anlaufjahre können die Unternehmensnachfolgen wesentlich erleichtern. Und auch falls die Sicherheiten nicht ausreichen bieten wir Bürgschaften oder Haftungsfreistellungen an.“

Sprecherin: Und das Beste daran ist: Wer solche Fördermittel beantragt, muss sich noch nicht mal groß umstellen, denn...

O-Ton 4 (Dr. Otto Beierl, 19 Sek.): „Förderbanken arbeiten ja nach dem Hausbank-Prinzip. Das heißt, die Fördermittel werden über die Hausbank des Käufers beantragt und auch ausgezahlt. Für den Käufer hat das den Vorteil, dass er mit seinem vertrauten Ansprechpartner bei seiner Hausbank selbstverständlich weiterhin wie gewohnt zusammenarbeiten kann.“

Abmoderationsvorschlag: Alle Informationen und viele weitere konkrete Tipps zum Thema „Unternehmensnachfolge“ finden Sie natürlich auch im Internet unter www.voeb.de.

Thema: Unternehmensnachfolge ist das neue Gründen – Förderbanken helfen Chefs und deren Nachfolgern

Interview: 2:40 Minuten

Anmoderationsvorschlag: In Deutschland gibt es sehr viele kleine und mittelständische Familienunternehmen – und die sind sozusagen das Rückgrat unserer erfolgreichen Wirtschaft. Über eine halbe Millionen mittelständische Chefs haben allerdings gerade ein großes Problem: Sie wollen bis zum Jahr 2022 in Rente gehen, finden aber nur schwer und oft sogar gar keinen geeigneten Nachfolger. Wie man die Sache richtig angeht, weiß der Stellvertretende Präsident des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) und Vorstandsvorsitzende der LfA Förderbank Bayern Dr. Otto Beierl, hallo.

Begrüßung: Einen schönen guten Tag!“

1. Herr Dr. Beierl, was empfehlen Sie den Chefs von Familienunternehmen bei der Suche nach einem geeigneten Nachfolger?

O-Ton 1 (Dr. Otto Beierl, 27 Sek.): „Es fällt natürlich keinem Unternehmer leicht, sich von seiner Firma zu trennen, es ist ja oft sein Lebenswerk. Dennoch ist es so – Rat an jeden Unternehmer: Mindestens fünf Jahre vor dem Ausscheiden sollte die Nachfolgefrage gestellt werden. Wer kann das Unternehmen übernehmen und weiterführen? Gibt es jemanden aus der Familie oder der Belegschaft, der dafür in Frage kommt? Oder muss die Suche breiter angelegt werden?“

2. Wer kommt für die Übernahme so eines mittelständischen Familienunternehmens denn überhaupt in Frage?

O-Ton 2 (Dr. Otto Beierl, 23 Sek.): „Wir stellen fest, dass mehr als die Hälfte der Übernahmen innerhalb der Familie erfolgt, knapp 20 Prozent durch interne Mitarbeiter und ein knappes Drittel durch Fremde. Das zeigt uns, dass eine gute Lösung oft im direkten Umfeld liegt. Dennoch will jede Übergabe natürlich gleichermaßen gut vorbereitet sein. Dazu gehört auch eine passgenaue Finanzierung.“

3. Wie finanzieren Nachfolger bei Ihnen in Bayern so eine Übernahme, wenn sie keine Rücklagen haben?

O-Ton 3 (Dr. Otto Beierl, 43 Sek.): „Die Finanzierung dieses Nachfolgeprozesses durch eigenes Kapital wird oft bevorzugt. Hierauf greifen fast zwei Drittel der Übernehmer im Freistaat Bayern zurück. Gerade bei Nachfolgern außerhalb der eigenen Familie bleiben Bankkredite mit 40 Prozent und Förderkredite mit 35 Prozent dennoch sehr wichtig. Förderbanken – und das ist wichtig – beraten auch schon vor einer Finanzierung zu ihrem breiten Förderangebot. Günstige Konditionen, flexible und lange Laufzeiten, tilgungsfreie Anlaufjahre können die Unternehmensnachfolgen wesentlich erleichtern. Und auch falls die Sicherheiten nicht ausreichen, bieten wir Bürgschaften oder Haftungsfreistellungen an.“

4. Kann man eigentlich seine Hausbank behalten, wenn man zur Finanzierung einer Übernahme zu einer Förderbank geht?

O-Ton 4 (Dr. Otto Beierl, 21 Sek.): „Ja, unbedingt! Förderbanken arbeiten ja nach dem Hausbank-Prinzip. Das heißt, die Fördermittel werden über die Hausbank des Käufers

beantragt und auch ausgezahlt. Für den Käufer hat das den Vorteil, dass er mit seinem vertrauten Ansprechpartner bei seiner Hausbank selbstverständlich weiterhin wie gewohnt zusammenarbeiten kann.“

5. Warum sind die Förderbanken eigentlich so aktiv in diesem Bereich?

O-Ton 5 (Dr. Otto Beierl, 30 Sek.): „Nicht nur, weil es um den Erhalt der Unternehmensvielfalt geht, sondern auch aus volkswirtschaftlicher Sicht. Denn hinter diesen Familienunternehmen stehen ja mehrere Millionen Arbeitsplätze. Hinzu kommt ein großes Fachwissen, das gesichert werden muss. Deshalb unterstützen Förderbanken Unternehmensnachfolgen im Mittelstand. Wir sehen dies als elementare Aufgabe der Wirtschaftsförderung. Unternehmensübergaben behandeln wir deshalb wie Existenzgründungen und bieten die gleichen Fördervorteile.“

Dr. Otto Beierl, Stellvertretender Präsident des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, VÖB, und Vorstandsvorsitzende der LfA Förderbank Bayern, mit Tipps für die Unternehmensnachfolgesuche. Besten Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Ich danke Ihnen!“

<p>Abmoderationsvorschlag: Alle Informationen und viele weitere konkrete Tipps zum Thema „Unternehmensnachfolge“ finden Sie natürlich auch im Internet unter www.voeb.de.</p>
